

Bezugspreis:
Monatlich 4.10 M durch unsere Erzeugnisse
und Agenten frei ins Haus gestellt; bei
Postabnahme monatlich 4.15 M,
vierteljährlich 12.45 M; durch den Briefträger
zugeestellt monatlich 4.30 M, vierteljährlich 12.90 M.

Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Nachschäfer Landwirt.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Verantwortlich: Dr. Sieber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.; J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die achtpolige Seite oder deren Raum
70 Pfg. Bei Stellengeldern und Ein-
angeboten ist die vierte Aufnahme unentgeltlich.
Kleinanzeigen 1.50 M die Zeile.

Anzeigen-Aufnahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachschäfer nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Wieserstraße 17
Telefon: 12. 82 Frankfurt.

Nr. 262.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 11. November 1920.

51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der angeblich meuterische poln. General Seli-
gowski bleibt was auf den Völkern und läßt
das litauische Kommando durch poln. Flieger mit schwe-
ren Bomben belegen. Von Warschau aus er-
hält er alle mögliche Hilfe und starken Nachschub.
Der Demonstranten Stadtrat hat auf An-
trag der Demonstranten einstimmig beschlossen, den
Friedensvertrag und seine Wirkungen in
wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Beziehung
als Lehrgegenstand des deutschen Unterrichts
einzuführen.

Die „Politische Korrespondenz“ erzählt, hat
die Völkervereinigung Österreich die vier
Botschafter: „Kogas“ (60 Tonnen, „Borck“,
„Compo“ und „Stör“ (je 128 Tonnen) der ebe-
nmaligen österreichisch-ungarischen Donauflot-
tille zugeordnet.

Einer Washingtoner Meldung der „Morning
Post“ zufolge soll die Tatsache feststehen, daß die
Bereinigten Staaten den englisch-französisch-
amerikanischen Schutzvertrag nicht ratifi-
zieren werden.

Vor dem Schwurgericht in Breslau be-
gann am Montag die Verhandlung gegen 20 Ver-
blichen, die an der Zerstörung und Zerschlagung des
polnischen und französischen Kon-
sultats am 26. August teilgenommen haben, wegen
Landfriedensbruchs. Für die Verhandlungen sind
etwa zwei Wochen in Aussicht genommen.

Die deutsche Ernährungspolitik.

Berlin, 9. Nov. Der Hauptausschuß des
Reichstages hat seine Beratungen fort-
gesetzt. Ernährungsmittel Dr. Gerns er-
staltete Bericht über seine Ernährungspolitik u. gab dann
folgende Übersicht über den Stand der Reichs-
getreideversorgung:

An inländischen Getreide waren bis zum 8.
November abgetrennt: im Jahre 1918: 1.908.000
Tonnen, 1919: 1.022.645 Tonnen, 1920: 622.073
Tonnen; dabei ist zu beachten, daß in den Ab-
lieferungsberichten für 1918 Bayern und die besetzten Ge-
biete eingeschlossen sind. Wieviel Getreide die
Landwirtschaftlichen Kommandos abgeben, be-
stehen haben, kann nur geschätzt werden: es wer-
den etwa 12 Millionen Tonnen sein. Die Ab-
lieferung ist in den letzten Wochen stark zu-
rückgegangen. Die inländische Landwirt-
schaft muß ihrer Verpflichtung nicht nach-
kommen. Wir werden kein Mittel un-
versucht lassen, um das zu erreichen! Die Landes-
regierungen sind aufgefordert worden, für eine
stärkere Ablieferung einzutreten. In Preußen
sollen die Leiter der Kommunalverbände dafür
verantwortlich sein. In einer Neuordnung der Reichs-
getreideversorgung sollen auch härtere Stra-
fen eingeführt werden für Schuttschläge, vor
allem aber für Verhinderungen ins Ausland. Von
dem Einfuhrprogramm von 2,5 Millionen Tonnen
Auslandsgetreide einschließlich Stroh-
einsatz sind heute bereits gekauft 902.000 Ton-
nen, wobei noch 1,6 Millionen Tonnen zu kaufen
sind. Der Gesamtbestand der Reichsgetreide-
bestände beträgt sich nach der Bestandaufnahme vom
30. Oktober auf 363.000 Tonnen. Die Kommunal-
verbände sind bis zum 15. November verpflichtet. Für
die Zeit vom 16. November bis 15. Dezember sind
bereits 100.000 Tonnen angewiesen. Unter Zu-
grundlegung eines inländischen Tageseinsatzes von
2000 Tonnen und eines Tageseinsatzes an
Auslandsgetreide von 10.000 Tonnen würde sich
am 31. Dezember ein Bestand von 950.000 Tonnen
ergeben; die reine Brotverforgung wäre da-
durch bis Mitte März gewährleistet. An Aus-
landseinfuhr nach dem 31. Dezember stehen dann
noch zur Verfügung 1,6 Millionen Tonnen, sodaß
nach Deckung des Bedarfs für die reine Brotver-
forgung noch 350.000 Tonnen verfügbar wären.
wenn dann die Inlandseinfuhr für die Zeit nach
dem 31. Januar kommen; rechnet man für die
Einfuhr nach dem 31. Dezember 500.000 Tonnen,
so würden insgesamt 850.000 Tonnen Getreide zur
Verfügung stehen, die für Bedürfnisse des Seeres,
der Nahrungsmittelindustrie, für Roden und u. a.
Verwendung finden würden. Der volle Bedarf für
diese Gebiete wird dadurch nicht gedeckt, sondern
nur durch weitere Anläufe sichergestellt werden.
Der Minister kündigte dann die Einbringung der
Botschaft für die Vereinfachung der Mittel an
und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ver-
einfachungsfaktion für Brot einzuweisen
fordern müsse. Für die Kriegswarn-
industrie müsse Auslandsgetreide zur Verfügung ge-
stellt werden, aber zum Einstandspreis. Bezüglich
der Weizeninfuhr wurde mitgeteilt, daß seit der
Freigabe, im September und Oktober 30.000 Ton-
nen eingeführt worden seien. Im Sommer ist der
Verbrauch geschätzt worden, den der Weizeninfuhr der
Brotverforgung der deutschen Landwirte zu-
schreiben liegenden Plan der vertraglichen
Schweineinfuhr zu veranlassen. Es ergaben
sich aber dabei auf beiden Seiten Schwierigkeiten.
Die hohen Preise machen ein umfasses System
der Schweineinfuhr unmöglich. Es soll nun eine Ab-
gabe von verbleibenden Weizen erfolgen, wofür dann
billigere Schweine abgekauft werden müßten. Es
wird gehofft, daß dadurch auch ein Druck auf die
Weizeninfuhr erzielt wird.

Die Ankaufskäufe der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.
Die Rassenrassen der Bundesrassen ist zu vergrößern.

bei den hohen Preisen der Margarine fast ganz ins
Stoden, weil die Lieferungsverhältnisse des Reiches
aufgehört hätten. Der Minister ist in seinem
Bericht, daß die Freigabe der Öle und Fette nicht
zu schnell erfolgt sei; die Verhältnisse in Süd-
deutschland hätten dazu gedrängt. Der Plan, einen
Wirtschaftsbund zu errichten, wurde im
Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium
abgelehnt, weil dies nur eine Wiederholung
der Kriegszeitorganisation bedeuten würde und weil
dazu ein Kredit von 2½ Milliarden für eine Pri-
vatorganisation in Frage gekommen wäre. Die
Schwierigkeiten seien jetzt im Wesentlichen über-
wunden. Für Zucker muß die Wirtschaft
beibehalten bleiben. Ramentlich gegen die
Schleichhändler soll stärker vorgegangen
werden, als bisher. In der letzten Zeit seien große
Reibereien vorgekommen.

Die Ausfuhr.
Abg. Dr. Fleischer (Zentr.) erklärte sich mit
den Darlegungen des Ministers einverstanden.
Das Bild der Abfuhr sei sehr unklar.
In Österreich sei teilweise das Getreide
vom vorigen Jahre noch nicht ausgedroschen. Die
Beitragung des Margarineverbandes bedeute die
Gefahr eines neuen Monopols, denn nur diejenige
Firma könnte Margarine fabrizieren, die dem
Margarineverband angeschlossen. Ueber die Er-
teilung der Konzession entscheide der Margarinever-
band, hinter dem ausländisches Kapital stehe.

Abg. Dr. Böhm (Zentr.) pflichtete den Aus-
führungen des Ministers bei, soweit sie die Ab-
fuhr von Lebensmitteln betrafen. Da eine
Möglichkeit bestehe, bei der augenblicklichen Finanz-
lage Fleisch und Brot dauernd einzuführen, müsse
die heimische Wirtschaft gefördert werden.
Allerdings sei die Arbeitsleistung bei der jetzigen
Kürze der Arbeitszeit zu gering.

Abg. Dr. Röske (D.Nat.) findet die geringe
Abfuhr durch die schlechte Ernte be-
sonders im Osten begründet. Die Getreideverteilung
deren Fortführung man einzuweisen noch
wünschen müsse, stehe leider vor dem Zusammen-
bruch. Es wäre auch für die Landwirtschaft ein
großer Schaden, wenn wir uns den Weltmarktpreisen
hätten. Es müsse ein Einfuhrmonopol
für das Reich geschaffen werden, um den Preis im
Inland einigermaßen regulieren zu können.

Abg. Dr. Sog. (Zentr.) erklärte sich mit dem Ver-
fahren bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht
einverstanden. Alles werde auf die Konsumenten
geschoben; durch den freien Handel werde alles ver-
teuert. Man solle zur Vereinfachung der Produk-
tionskosten die Herstellung der künstlichen Düngem-
ittel unter staatliche Kontrolle stellen. Die Freigabe
des Zuckers würde bedeuten, daß der
arme Mann überhaupt nicht mehr Zucker essen
könnte.

Abg. Dr. Sog. (Zentr.) kritisierte eingehend
die Tätigkeit des Ernährungsministeriums. Die
Notwendigkeit zur Schaffung dieses Ministeriums
sei überflüssig nicht anzusehen. Die Freigabe des
Fleisches habe zur Folge, daß auch die Abfuhr ab-
geschafft werden. (Auch Milchfische können nicht
eines natürlichen Todes sterben, sondern werden
ausgeräutert, wenn ihre Milchmengen nicht schwin-
deln. Anmerkung des Referenten.)

Die Ausfuhr wird morgen fortgesetzt.
Berlin, 9. Nov. Dem Vernehmen nach soll in
Regierungskreisen der Gedanke erörtert werden,
vom 1. April 1921 ab die Zwangswirtschaft
der Milch aufzuheben.

Der neue Fall Sflarz.

Ungefähr zur selben Zeit, als sich im vorigen
Winter die breitere Öffentlichkeit zum ersten
Male mit den Geschäften der Gebrüder Sflarz und
des Dr. Sflarz beschäftigte, wurde auch
(zuerst durch die „Berliner Redaktion“) bekannt,
daß Sflarz für den Preis von 700.000 Mark
das Herstellungsrecht des Tuberkulose-Mittels des
— einige Zeit vorher vom Kultusminister Goenrich
zum Professor ernannten — Herrn Friedmann er-
worben hatten. Wie ungefähr alles, was damals
den Herren Sflarz Unbekanntes in die Presse kam,
wurde das demnächst. Dazu gab sich sogar der
Herr Kultusminister Goenrich selbst in der Presse.
Landesversammlung her. Er führte dort aus, daß
er es gewesen sei, der Herrn Friedmann und den
Herrn Sflarz zusammengebracht habe. Es
sei ihm gelungen, diesen Preis in ungenügender
Weise zur Unterstüttung eines Tuberkulose-In-
stituts zu veranlassen, das Professor Friedmann
errichten wolle und zu dem der preuß. Staat —
dank seiner, des Kultusministers, Unterstützung —
die nötigen Räume stellen werde. Der Minister
fügte zwar hinzu, daß er den Vertrag nicht kenne,
der zwischen Professor Friedmann und den Ge-
brüder Sflarz abgeschlossen wurde. Er setzte sich
aber warm für die Uneigennützigkeit des Un-
ternehmens ein.

Keiner der Verhältnisse mühten sich damals
diese Uneigennützigkeit stark bezweifeln und die
„Berliner Redaktion“ hat im Laufe des Sommers
wiederholt Beweismaterial für diesen Zweifel ge-
liefert. Es wird jetzt durch Professor Friedmann
selbst bestätigt, dessen krasse Behauptungen zu
Sflarz demnach in die Presse gelangen sind, daß
Friedmann selber die Flucht in die Öffent-
lichkeit ergreifen muß. Es stellt sich jetzt, daß
das unter der Protektion und mit der Mitt-
stellung des Kultusministers gegründete
Tuberkulose-Institut in der Schand-
stunde nur eine Art Wais für ein grotesk-
es kapitalistisches Privatgeschäft
des Sflarz-Bruders war. Am 1. November
Antistat wurden die Kranken durch Mischinfekte
in der Presse im amerikanischen Stile aufgeföhrt,
wie sie bisher bei öffentlichen Wellinstituten
noch niemals üblich waren. Diese ganze Aufmach-
ung kann nur dem Zweck verfolgt haben, für das

Mittel Sflarz zu machen — also Sflarz mit
amtlichen Mitteln, um dann von dem Vertrieb
des Mittels möglichst viel zu profitieren. Profes-
sor Friedmann gibt jetzt selbst zu, daß Georg
Sflarz an der Herstellung und am Ver-
trieb des Mittels finanziell interessiert
ist. Friedmann teilt weiter mit, daß Sflarz sogar
beansprucht, daß auf die Honorare, die die
Krankenbesucher des Instituts zu zahlen hätten,
hohe Prozentaufschläge gemacht würden, die

in die Tasche von Sflarz
fließen sollten. Und während Friedmann
den Verkaufspreis seines Mittels auf 15 Mark
festgesetzt hatte, hat Sflarz, dem der damit erzielte
Verdienst noch nicht hoch genug war, den Preis
auf 20 M. erhöht. Neuerdings hat es Sflarz,
an dessen Geschäftsbildung ja noch niemand ge-
weifelt hat, sogar dahin gebracht, daß der Erfin-
der Friedmann überhaupt nichts mehr an dem
Mittel verdient, sondern daß alle Einkünfte
daraus in die Tasche des Herrn Sflarz fließen.
Sflarz hat die Verfrachtung des Friedmann'schen
Mittels ganz in seine Hände gebracht.

Man kommt bei der Erörterung der ganzen
Angelegenheit gar nicht darum herum, ein Wort
über den Zusammenhang des Kultusmini-
sters Sflarz mit diesen Dingen zu sagen.
Als Herr Sflarz noch nicht Minister war, war
er einer der Führer im Kampfe gegen die kapi-
talistische Ausbeutung von Heilmitteln,
namentlich des Salvarsan. Als er nun
Minister war, hätte er die Möglichkeit gehabt,
dank seines Einflusses auf Friedmann, der ihm
den Professorstitel und den Lehrauftrag dankte, u.
seines Einflusses auf die Herren Vorau und
Sflarz, die seine Freunde sind, sich dafür ein-
zusetzen, daß ein neues, für das deutsche Volk viel-
leicht außerordentlich wertvolles Mittel nun ein-
mal in einer möglichst wenig kapitalistischen
Weise vertrieben würde. Und was ist ge-
schehen? Seine Freunde haben mit dem Fried-
mann'schen Mittel noch viel größere Geschäfte
gemacht (aus den Taschen der Kranken), als je-
mals mit dem Salvarsan gemacht worden sind.
Und haben dazu die amtliche Unterstüttung des
Kultusministers noch als tüchtige Hilfe zu be-
nutzen verstanden! Heute, nachdem alle diese Dinge
offen zutage liegen, ist Herr Sflarz immer noch
nicht von dem Sflarz-Kreis abgerückt. Dabei
kann er längst nicht mehr sagen, daß er vor der
Tätigkeit und dem Charakter dieser Leute nicht
gewarnt sei. Als er Friedmann und den Sflarz-
Kreis zusammengebracht, hatten in der Defensiv-
keit die Erörterungen über Sflarz's bereits be-
gonnen! Dasselbe gilt übrigens von Professor
Friedmann, dessen endgültige Verträge mit
Sflarz im März 1920 abgeschlossen wurden, als
seinem Vierzehnjähr der Fall Sflarz die Presse
beschäftigte. Von einem Wissenschaftler seines
Ranges muß gefordert werden, daß auch er den
geschäftlichen Vertrieb seines Mittels nicht in die
ersten „besten“ Hände gibt.

Heute sind die Dinge so weit, daß Professor
Friedmann Herrn Sflarz bei der Staatsanwalt-
schaft anzeigt.
hat. Sflarz verlangt von Friedmann die Erstat-
tung von 500.000 Mark Auslagen, die Sflarz für
das Friedmann'sche Mittel gemacht haben will.
Friedmann bestreitet die Richtigkeit der Sflarz-
schen Aufstellung, deren Einzelheiten allerdings
für die Öffentlichkeit noch sensationelle
Ueberraschungen ergeben werden.

Deutschland und der Völkerbund.

London, 8. Nov. Der Londoner Berichterstatter
des „Echo de Paris“ teilt mit, daß Lord George in
der Konferenz der Delegierten für die Völkerver-
einigung des Völkerbundes erklärt habe, das in-
teressanteste Problem sei die Frage der Zulaf-
lung Deutschlands zum Völkerbund.
In englischen Regierungskreisen erklärt man sich
betreffend die Art, wie Deutschland in den
letzten drei Monaten seine Verpflichtungen sowohl
bei der Kohlenlieferung als auch bei der Ent-
waffnung erfüllt habe. Deshalb glaube man, daß
Deutschland sich auch in der Wiedergutmachungs-
frage verständlich wolle.

Vord Robert Cecil erklärte in einer Rede über den Völkerbund:

Die Genfer Tagung wird sich mit einer Frage
von höchster Bedeutung zu beschäftigen haben, nämlich
mit derjenigen der Zulassung neuer Mitglie-
der zum Völkerbund. Zweifellos ist der Wunsch
fast allgemein, daß der Völkerbund so bald wie möglich
vollständig veranlagt sein muß. Ich halte es auch für
wünschenswert, daß Deutschland Mitglied wird. Es
mag Leute geben, welche Deutschland nicht genügend
Vertrauen entgegenbringen, aber gerade darum kann
es nur von Nutzen sein, Deutschland in den Völk-
erbund aufzunehmen.

Der englische Staatsmann schreibt in der
„Anglo-French Review“, Frankreichs Verlangen
nach Sicherheit werde durch die Rache- und Vergel-
tungspolitik nicht gefördert, sondern nur weiter
schwächt. Es sei nichts weiter nötig, als Deutschland
so bald wie möglich zum Völkerbund zuzulassen,
wodurch eine kräftigere Barriere gegen den Krieg
geschaffen würde.

Eine Konferenz in Paris.

Wiedergutmachungsausschuß und Viehlieferungen.
Berlin, 9. Nov. Der Wiedergutmachungsausschuß
hat, wie wir von zuständiger Stelle erfahren,
die deutsche Regierung aufgefordert, an einer am
15. November nach Paris einberufenen Konferenz
teilzunehmen und sich dabei zu äußern, in welchem
Umfange Deutschland in der Lage ist, den aus
Grund des § 2 des Anhangs 4 zu Teil 8 Abkommens
des Friedensvertrags von Frankreich, Belgien, Ita-
lien und Serbien angemeldeten Ansprüchen auf Lie-
ferung von Vieh, Pferden und Schafen zu ent-
sprechen. Es handelt sich bei dieser Behauptung
im wesentlichen um eine Verständigung über die
Lieferung der verlangten Viehlieferungen. Die deutsche

Regierung wird zu dem vorgeschlagenen Zeitpunkt
eine Kommission von Sachverständigen nach
Paris entsenden.

Die Unterzeichnung der Danziger Konvention.

Danzig, 9. Nov. Die „Danziger Revue No. 2.“
meldet aus Paris: Die Danziger Delegation wird
heute nachmittags 5 Uhr im Quai d'Orsay die Kon-
vention unterschreiben. Es ist noch nicht
bekannt ob Polen ebenfalls heute unterschreibt.
Nach den hierüber vorliegenden Nachrichten scheint
es, als wenn die Polen erst in einigen Tagen unter-
zeichnen wollten. Da sowohl die Konvention, wie
die Konstitution das Datum des 15. November 1920
tragen werden, so ist damit beiden Teilen das Recht
gemährt vom 9. ds. Mts. ab zu unterschreiben. —
Der Pariser Korrespondent erzählt weiter auf
Grund einer Unterredung mit maßgebenden Krei-
sen, daß die Unterzeichnung der Konstitution, durch
die Danzig zur Freistadt erklärt wird, am 15.
November, 5 Uhr nachmittags im Ministerium des
Ausschusses unter dem Vorsteher Jules Cambons erfol-
gen soll. Es werden dabei alle alliierten
Mächte vertreten sein.

Die Freigabe der Dieselmotore.

Paris, 9. Nov. Der Beschluß der Völkerver-
einigung, die Freigabe der Dieselmotore zu ver-
weigern, wird der Völkervereinigung (Garanti-
en) dafür verlangt, daß nach nicht 300 Tausch-
boot-Motore, die angeblich noch nicht zu industri-
ellen Zwecken umgebaut sind, ihrer neuen Bestim-
mung angepaßt werden.

In der Note an die deutsche Regierung betreffend
die Dieselmotore wird der Völkervereinigung (Garanti-
en) dafür verlangt, daß nach nicht 300 Tausch-
boot-Motore, die angeblich noch nicht zu industri-
ellen Zwecken umgebaut sind, ihrer neuen Bestim-
mung angepaßt werden.

Es handelt sich bei dieser Garantieforderung
anscheinend lediglich um einen Garantiefonds.
Kanonade der überfälligen Entente-Kommis-
sion; denn wenn ein Dieselmotor in einem In-
dustriebetrieb schon altinen Dienst getan hat und
noch tut, so ist das doch die beste Garantie dafür,
daß der Dieselmotor nicht heimlich in ein inmagi-
nes Uboot eingebaut werden kann.

Bayern und die Entwaffnung.

Treu zum Reich.

München, 10. Nov. Die Regierungserklärung
mit der Ministerpräsident v. Kahr die Staatsdebatte
im bayerischen Landtage gestern einleitete, ist
auf heute verschoben worden. Die heutige Rede des
Ministerpräsidenten wird im ganzen Reich u. auch
im Ausland Beachtung finden. Zwei Fragen
sind im Vordergrund, die Kahr ausführlich be-
handeln wird: Die Auflösung der bayerischen Ein-
wohnerwehren im Zusammenhang mit der jün-
sten Note des Generals Rollet und das bayerische
föderalistische Programm der Bayerischen Volks-
partei.

In der Entwaffnungsfrage

wird der Ministerpräsident den Radikalen führen,
daß die Einwohnerwehren keine militärischen, son-
dern reine Selbstschutzorganisationen sind, die in-
folge der Erfahrungen der Münchener Rätezeit not-
wendig wurden.

Ueber ihre Notwendigkeit sei die Regierung
mit allen Parteien einig, die Sicherheit und Ord-
nung wolle. Die große Gefahr eines kom-
munistischen Umsturzes ist, geht aus einem jüngst
von den deutschen Kommunisten nach Moskau ge-
schickten Geheimbericht hervor, der aufgefunden
wurde. In diesem Bericht wird die Zahl der den
roten Kampforganisationen zur Verfügung
stehenden Gewehre mit 453.000 angegeben, der
schweren Maschinengewehre mit über 200. Das
sind 1200 leichte Maschinengewehre, 204 Ge-
schütze und 26 Kanonen (?). Außerdem verfügen
die Kampforganisationen über Minenwerfer,
Flammenwerfer, Gasbomben und Sprengmittel.
Angeklagt dieser Waffenhoheit wäre die Auf-
lösung der Einwohnerwehren, die sich aus allen
Parteien, einschließlich der Mehrheitsparteien,
zusammenschließen, alsbald mit Selbstwehr
und Verzicht auf staatliche Ordnung. Dieser Ein-
sicht werde sich auch die Entente nicht verschließen
können.

Ueber die Antwort auf die Note Rollets zu
der Ministerpräsident heute noch nichts sagen, da zu-
nächst mündliche Verhandlungen zwischen Bayern u.
der Reichsregierung in Berlin stattfinden sollen.
Ueber das bayerische föderalistische Programm
wird Kahr erklären, daß er es ablehnt. Die bayeri-
sche Regierung ist an dem Koalitionsprogramm
fest, auf dessen Basis sie gebildet wurde. Sie stehe
also auf dem Boden der Weimarer Verfassung.
Abermals Treue zum Reich könne nicht in Zweifel
gezogen werden.

Vollzugsanweisung am 28. November.

Nach einer Sados-Reuter-Meldung aus Brüssel
haben sich die polnische und die litauische Regierung
mit der Vollzugsanweisung in den strittigen
Gebieten, wie sie auf der Völkervereinigung in
Brüssel am 28. November vorgeschlossen worden ist,
einverstanden erklärt.

Nordamerika und das englisch-französische Militärbündnis.

Paris, 10. Nov. Der Washingtoner Vertreter
der „Paris Post“ bestätigt kategorisch, daß die neue
amerikanische Regierung und die neue amerikanische
Parlamentsmehrheit unter keinen Umständen den
militärischen Abkommensvertrag mit Frankreich ratifi-
zieren werden, und daß damit die Voraussetzung
für die Gültigkeit des englisch-französischen Mil-
tärbündnisses dahin falle. Berlin läßt sich dadurch
nicht hindern, im Echo de Paris bestimmt darauf zu
weisen, daß Amerika dazu beitragen werde, aus
dem Völkerbund einen reinen Vollzugsanweisung des
Verlorenen Vertrages zu machen.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 1.30 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein

Berta Maria Zey

nach kurzem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im blühenden Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen 14705

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Zey, Wagner.

Fussingen, Hüttenmühle, Lahr, Hausen und Wiesbaden, den 10. November 1920.

Das Seelenamt findet statt Freitag, den 12. November, morgens 7 Uhr in Fussingen, hierauf erfolgt die Beerdigung.

Reichseinkommensteuer.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche vom Finanzamt eine schriftliche Aufforderung zur Zahlung der vorläufig festgesetzten Reichseinkommensteuer erhalten haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die 3. Rate der Reichseinkommensteuer bis zum 15. November an die Stadtkasse zu zahlen ist. Nach Ablauf der Zahlungsfrist müssen gemäß § 101 der Reichsabgabenordnung 5% Verzugszinsen berechnet werden. 14726

Limburg, den 10. November.

Die Stadtkasse.

Gemeindesteuern.

Die 3. Rate der Gemeindesteuern ist bis zum 15. November an die Stadtkasse zu entrichten. Limburg, den 10. November 1920. 14725

Die Stadtkasse.

Verdingung.

Die Stadt Limburg beabsichtigt, Wohnungsbauten zu errichten und zwar:
Projekt 1: Zwei Wohnhausgruppen mit je 12 Wohnungen von je 3 und 4 Zimmern;
Projekt 2: Sechzehn Vierfamilienwohnhäuser mit je 3 Zimmern.
Die Wohnhäuser sind schlüsselfertig unter Verwendung der aus dem Abbruch von Gebäuden gewonnenen, fließend gelieferten und der fehlenden selbst zu liefernden Materialien herzustellen.

Zeichnungen, Beschreibungen und Verdingungsanschläge liegen beim Stadtbauamt — Zimmer Nr. 9 — zur Einsicht offen und sind dabei ohne Zeichnungen zum Preise von 5 Mk. für jedes Projekt erhältlich. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift: „Projekt 1 bzw. 2“ bis zum Submissionstermin am 20. November d. J., vorm. 11 Uhr, beim Stadtbauamt einzureichen. Limburg, 9. Nov. 1920. Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 15. November 1920, nachmittags 2 Uhr kommen auf dem hiesigen Bürgermeistertisch:

62 Eichenstämme von 47,047 Festmeter

Öffentlich meistbietend zur Versteigerung. 14602
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Mülhbach, den 8. November 1920.

Blank, Bürgermeister.

Am Freitag, den 12. November, mittags 12 Uhr läßt die Witwe Carl Schmidt:
3 Kühe, 1 Wagen, 1 Egge und 1 Pflug
Öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. 14706

Rennerod, den 10. November 1920.

Dr. Bürgermeister: Deller.

Aus Gesundheitsrücksichten werde ich einige Jahre zahnärztlich nicht tätig sein.
Herr Zahnarzt Dr. Ziegler wird meine Praxis weiterführen. 14718

Limburg a. d. Lahn, den 6. November 1920.

Zahnarzt Lucke.

Brautbilder

moderne Ausführung im
Atelier

18385

Robert Bender,

Limburg Hospitalstraße 10.

Brautbuket u. Zylinder im Atelier zur Verfügung.

Aufnahmen auch Sonntags von 9 bis 4 Uhr.

5 Pfd. Risse 1000 Suppenwürfel 1 Postpat. M. 66
5 „ 4 Pfd. Pfeffer 1 „ 67
5 „ 2 „ Carotti Riss 1 „ 95
alles franco dort inkl. Verpackung, vers. per Nachn.
Solange Borrat Kübler & Co., Nortorf/Hols. 18538



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere gute, treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. David Müller

Elisabeth geb. Belz

nach langen, schweren, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden, heute früh 4 Uhr zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen.

Sie starb nach einem arbeitsreichen, christlichfrommen Leben, wohl vorbereitet durch den öfteren und andächtigen Empfang der hl. Sakramente, sanft und gottgegeben im Alter von 73 Jahren.

Namens der trauernden Angehörigen:

Anna Müller,
Peter Müller und Frau geb. Matter.

Limburg, den 10. November 1920.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. November, nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause, Diezerstraße 20; das feierliche Seelenamt ist am Samstag um 8 Uhr im Dom. 14739

Unsere Ausstellung in



Oefen und Herden
ist eröffnet.
Wir erhalten zwei
Ladungen email-
vernick. u. schwarze
Heiz- und
Zimmer-Oefen
Für jeden Geschmack
Für jeden Zweck,
Für jeden Preis.
Neu ist unser email
Landherd mit Spar-
feuerung. Außerdem empfehlen wir
Zentrifugen, Butter-
maschinen, Küben-
schneider, Jauchepumpen,
Jauchefässer, Kettensag-
kupferne Kessel, Räucher-
Apparate, Haus- u. Küchen-
Geräte, Einkochgläser und
-Apparate.



C. von Saint George,
Hachenburg.



Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gold- und Silber

waren in jeder Form und Menge, goldene Uhren, Ketten, Ringe, Platin usw. taufte zu höchsten Preisen

Joseph Schmidt,
Uhren und Goldwaren,
Diezerstraße 9,
neben Fahrrad-Industrie
Dohn. 18380

Auße jedes Cuatum Apfel.

Stähler, 14191
Restaurant „Gans“ (früher
Eifel), am Bahnhof
Montabaur.

Zu verkaufen: 2 Bett-
stellen, 1 großer Kleider-
schrank, 1 Sprungfeder-
Matratze, 1 gew. Tisch.
Zu ertrag. in der Exp.
des R. B. 14697

Ein schwerer
Kuhwagen,
sehr gut erhalten, steht zu
verkaufen. 14656
Oberahr, Daus Nr. 26.

Ein gut erhaltener, großer
Küchenschrank
mit Rohvorbereitung, ein
großer Eisschrank zu ver-
kaufen. 14712
Gefhw. Prag, Gabamar.

Ein gut erhaltener, großer
Küchenschrank
mit Rohvorbereitung, ein
großer Eisschrank zu ver-
kaufen. 14712
Gefhw. Prag, Gabamar.

Buchenscheit,
auch allen anderen Sorten
Brennholz, alte Füllung,
sowie
Virenschlangen,
frische Füllung, 6 m lang
und mehr, 12 bis 17 cm
Mittel-Turm, taufte
Gustav Reiblung,
Frankfurt (Main).

Tafel 25 M. zu verkaufen,
bis 1925. R. B. i. r. o. p.
Joh. H. Schultz, 14715
Adressenverlag, Köln 381.

Ein Sattel-Anzug,
ein Ueberzieher.
sehr gut erhalten, Friedens-
ware, zu verkaufen. 18565
Gabamar, Neugasse 30.

Fledchten

jeder Art, auch Bastflechte,
selbst in verarbeiteten Fäden,
entfernt unter Flechtenstein
(Reichspatent). Garantiert
unverwundlich. Erfolgs über-
raschend. Preis M. 12,50.
18200 Eckert & Co.,
81 Mannheim 266
Rheinbahnstraße 21.

Bessere Schlafzimmer
in Hachenburg, Eiche und
Mahagoni, sowie bessere
natur lackierte Küchen
in großer Auswahl neu
eingetroffen, und verkaufe
solche zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen. 19144
B. Sommer,
Neumarkt 7.

Schwarze Handtasche
mit Reißverschluss, ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben im
Preußischen Hof.

Gold- und Silber

vermischt verblüffend
Goldgrube
5-6000 Mark, großes,
Kupferblech und Drögen.

Lehrerinnen-Lose
à M. 4.—, 6623 Geldgew.
Ziehung 19. u. 20. Novbr.,
Haupt-
gewinn 75 000, 30 000
20 000 Mark bares Geld.
Porto 40, jede Liste 80 Pfg.
Hch Deicke Kreuznach.

Wann fast noch neue, rote
Strickjackete,
für 15 jähriges Mädchen,
sowie ein Paar Vogelfast-
Anabenschürzen, taufte
Nr. 34, weil zu klein, billig
zu verkaufen. 18564
Gabamar, Brückengasse 4.

Schwarze Handtasche
mit Reißverschluss, ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben im
Preußischen Hof.

Schwarze Handtasche
mit Reißverschluss, ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben im
Preußischen Hof.

Schwarze Handtasche
mit Reißverschluss, ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben im
Preußischen Hof.

Zur Förderung des Natur- und Heimatsinnes

ist beabsichtigt, in nächster Zeit in der Schule zu Lahr eine 14698

natur- und heimatkundliche Ausstellung

zu veranstalten. Die Sammlung ist durch Schüler und Naturfreunde zusammengetragen. Wer sonst aus der Umgegend von Lahr sich an der Ausstellung beteiligen will, wird gebeten, natur- oder heimatkundliche Objekte irgendwelcher Art in den nächsten Tagen der Sammlung leihweise einzubringen.

Annahmestelle: Volksschule in Lahr.
Tag der Ausstellung wird bekanntgegeben.
Keller, Lehrer.

Großer Fleischabschlag!

Prima Rindfleisch nur 10 Mk.

Roßbeef und Lenden 10 Mk.

Alles andere wie selther.

Metzgerei Litzinger, Limburg
Brückenvorstadt 13. 14719

Schuhnägel

aller Sorten offeriert 14611

Franz Steger, Hundsangen,
Telefon 54, Amt Wallmerod

Düngemittel

sind im Preise stark steigend.

Jeder fluge Landwirt
deckt schon jetzt seinen Frühjahrbedarf in
schwefelsaurem Ammoniak.

2 Waggon-schwefels. Ammoniak 20,80%
frisch eingetroffen. 14603

Bestellungen nehmen entgegen

Gebr. Schlemmer,

Telefon 64. Montabaur. Telefon 64.

Brenntorf

Backtorf, schwarz zu Mk. 16.50 je Zentner
hann. Station,
Preßtorf, dunkel zu Mk. 16.50 je Zentner
holst. Station, 18510

Brenntorf, hell (vorz. für Flammrohrkessel)
zu Mk. 11.00 je Zentner holst. Station

abzugeben

Bernhard Mildner, Hamburg 11,
Torf- und Holzgroßhandlung.

Fernsprecher: Elbe 4287, Vulkan 3419.

Telegramm-Adresse: Kohlenschwelle.

Rein-Aluminium-Waren.

Achtung!
1 Satz 5 Stück unorderte schwere Belgische Kasse-
rollen mit Deckel, 16, 18, 20, 22, 24 cm Mk. 155.—
1 Schöpfkessel Mk. 6.50, 1 Schaumlöffel Mk. 6.— ein-
schließlich Verpackung und sämtliche Aluminium-Haus-
haltungsgegenstände. Versand erfolgt p. Nachnahme.
Heinrich Bernades, Abtlg. Aluminium-Verband
Neheim a. d. Ruhr. 18556

Schöne Stimmhalter
Fahrrad,
zum 2. mal folgend (fehler-
frei) zu verkaufen. 14695
Eloff, Daus Nr. 66.

Junge, trachtige
Fahrrad
zu verkaufen. 14709
Gamborg, Rappelsbüchel 9.

Junge, trachtige
Fahrrad
zu verkaufen. 14702
Eck, Daus Nr. 111.

Junge, schwere
Fahrrad
zu verkaufen. 14723
Oberliesenbach, Daus 50.

Ein reines, mittel-
schwere Vogelberger fröh-
lichende Fahrrad, zu ver-
kaufen ohne Geld, zu ver-
kaufen. 14679
Station Willmerod,
147-7 Dausnummer 36

Heirat.

Oberschweizer, Bager,
54 J alt, mit schon erwach-
sener, das jüngste 12 J.
alt, mündlich sich wieder zu
verheiraten. Mit Fama
oder Witwe, welche die
Mutterstelle annehmen will
möge ihre Off. mit Bild urt.
14713 an die Exp. d. Bl.

Schöne, schwere,
Stimmhalter Fahrrad,
im Januar folgend, zu
verkaufen. 14721
Eck, Rathausstraße 31



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen,
u. Warzen beseitigt
schnell sicher u. schmerzlos

Kukirol
100 000 Mal bewährt

Preis Mark 5.—
Franz Nehren,
Bahnhof-Druckerei.

1 großer, schöner Jim-
merofen, 1 Peter Lum-
mer, 5 elektr. Lampe,
1 neue Eisenbahn-ermüde
Friedensware Nr. 57, ist
zu verkaufen. 14676

Zu ertr. i. d. Exp.

Ein neuer Herd
zu verkaufen. 14691
Niederhadamar,
Daus Nr. 189.

Einige kleinere, gebrauchte
Oefen
zu kaufen gesucht.

Offert. mit Preis unter
Nr. 14664 an die Exp.

Kleiner
Rochoven
zu verkaufen. 14666

Oberweber, Daus Nr. 86
Ein gut erhaltener, großer
Rochoven und eine sehr
neue Bestelle zu ver-
kaufen. 14682

Friedhofen,
Dausnummer 108

Gebr. Rochoven,
gut erhalten, zu verkaufen.

Vol. Thalbach,
14678

Sehr gute Violine
preiswert zu verkaufen.

H. Weher, 14627
Marientberg (Bretterwald),
Bismarckstraße 6.

Eine noch gut erhaltene
Begemühle
zu verkaufen. 14680

Niederzueheln,
Daus Nr. 106

Einem gut erhaltenen
Küchenschrank
zu verkaufen. 14640

Am Ralch 5, 11.
Reus. 14696

Coja
preiswert zu verkaufen.

Beierheim Nr. 18, 11. Exp.

Karbid
neu eingetroffen. 14674

Kloß Anton Hilt,
Aerut 42.

Darlehn

in Höhe von

20 30,000 Mark

gegen gute Pfanden als erste
und einzige Hypothek auf
erfolgreichem Bestium ge-
sucht. Rückzahlung auf
Wunsch jederzeit möglich.
Dietz, zugewandt

Off. unter 14653 an die
Exp. d. Bl.

Wer Beißt

an Grundstücken, Gütern,
Sitten, Land und Ge-
schäftshäusern, Fabriken,
Geschäften jeder Branche
verkauf, od. kaufen will,
verstehe sich an Dauter u.
Krupp, Frankfurt a. M.,
Rudolphstraße 6

Beteilig. v. Bachm. an neu
gekauft zur Bahn gelegt

Lon- oder

Eckergrube

Farberbe od. Quarzflieg-
ge sucht.

Dietz, zugewandt. Offert.
unt. Nr. 500 an Ann.-Exp.
Koselort, Bonn. 14614

A. Henno,
Weierstraße 5. 14608

Handleiter

Wagen,
sehr solide, kräftige, ge-
beit, stets vorrätig bei

H. Sommer,
1002 Neumarkt 7.

Achtung!

Wo bekomme ich mein Rasiermesser
sofort unter Garantie hohlgeschliffen?
In der Solinger Hohlschleiferei:

J. Steinebach,
Limburg, Salzgasse Nr. 17.
Eigene Schleiferei mit elektrischem Betrieb.